

Sonderthema

Überlegungen zum Herbstanbau 2025

Während die Wintergerste im ganzen Land optimal und trocken gedroschen werden konnte, war heuer die Ernte von Weizen, Roggen, Hafer und Triticale, begleitet von laufenden Niederschlägen, für viele Ackerbauern eine logistische Herausforderung.



Das AMA-Gütesiegel soll die heimische Getreideproduktion absichern.

LK OÖ/Köppel

DI Helmut Feitzlmayr

In den Gunstlagen wurden sehr zufriedenstellende Erträge, mit vorwiegend guten Qualitäten, eingefahren. Dagegen waren in den mittleren und höheren Lagen die Bestände bis spät in den Juli noch nicht druschreif und die Ernte zog sich bis weit in den August hinein. So konnten rund 80 Prozent der oberösterreichischen Getreidebestände zu vertretbaren Bedingungen geerntet werden, für die restlichen Flächen mussten aber höhere Trocknungskosten und sinkende Fallzahlen und zum Teil Auswuchs in Kauf genommen werden. Rückblickend muss aber festgestellt werden, dass wir in Oberösterreich sowohl bei der Gerste als auch bei Weizen ein beeindruckendes Ertragspotential erreicht haben, das durch die erfolgreiche Sortenzüchtung und gekonnte Kulturführung auch heuer wieder von vielen Betrieben realisiert werden konnte.

Deckungsbeiträge: bei Getreide deutlich unter dem Vorkrisenniveau

Faktum ist, dass die Betriebskosten infolge der mit Beginn 2022 eingetretenen Ukraine-Krise massiv gestiegen und seither nur teilweise wieder gefallen sind. So liegen die Dünger-

kosten nach wie vor 70 bis 150 Prozent über dem Vorkrisenniveau und stellen für die Getreideproduktion den größten Kostentreiber dar. Ebenfalls ist zu bedenken, dass die Inflation seit Jänner 2019 und damit in den letzten 6 Jahren über 30 Prozent gestiegen ist. Auch ohne Berücksichtigung der Inflation ist der durchschnittliche Deckungsbeitrag 2025 bei Weizen etwa ein Drittel niedriger als vor der Krise (Ø 2017 bis 2021). Bei Futtergerste ist der Deckungsbeitrag gar um zwei Drittel gesunken. Das ergaben Auswertungen des AK Ackerbau.

AMA Gütesiegel soll Speisegetreide einen Mehrwert bringen

Ein großer Teil der Getreideproduktion wird in Oberösterreich über die Tierhaltung veredelt, aber ein wachsender Anteil unserer Mahlweizen-, Roggen- und Dinkelflächen produziert bereits nach den Richtlinien des AMA Gütesiegel Ackerfrüchte. 1.470 Ackerbauern haben hierzu schon für 11.000 Hektar AMA-Gütesiegel-Weizen einen Vertrag abgeschlossen. Diese Fläche entspricht in Oberösterreich knapp einem Viertel der Weichweizenfläche. Österreichweit nehmen aktu-

ell 6.900 Getreidebauern mit 78.000 Hektar am AMA-Gütesiegel teil, davon 80 Prozent aus dem flächenstarken Niederösterreich.

Seit 1. Jänner 2025 sind zum AMA-Gütesiegel alle erforderlichen Richtlinien für die gesamte Wertschöpfungskette in Kraft. Österreichweit stellt die Landwirtschaft mittlerweile 450.000 Tonnen Gütesiegelweizen unter kontrolliertem Anbau zur Verfügung und die Getreidebauern erwarten sich gerade bei der aktuell niedrigen Preissituation Zuschläge. Dazu wird es einer nationalen Anstrengung bedürfen, mit der Forderung an Lebensmittelhandel und Bäckereien, verstärkt Programme zum AMA-Gütesiegel bei Mehl, Brot und Gebäck zu platzieren. Es scheitert jedenfalls nicht am Angebot an Gütesiegel Getreide durch die Bauern und ebenso nicht an der intensiven, medialen Bewerbung durch die AMA-Marketing. Die Konsumenten legen laut Umfragen der AMA-Marketing zu 79 Prozent Wert auf eine gesicherte österreichische Herkunft des Getreides bei Brot und Gebäck. Bereits ein Zuschlag von 10 Euro pro Tonne Weizen würde den Getreidebauern eine erste Perspektive geben und sich für den Konsumenten bei Brot und Gebäck preislich kaum auswirken.

Solides Sortenspektrum für den Herbstanbau

Die Mitarbeiter der Abteilung Pflanzenbau arbeiten intensiv an einem pflanzenbaulichen Versuchswesen wo in enger Abstimmung mit den Saatgutfirmen zahlreiche Sortenversuche zu Winterweizen, Wintergerste usw. online über die pflanzenbaulichen Versuchsberichte auf www.ooe.lko.at abgerufen werden können.

Diese Plattform ist bundesländerübergreifend, womit beispielweise Sortenversuchsergebnisse zu Roggen im Waldviertel ebenso ersichtlich sind. Unsere Pflanzenschutzversuche zeigen die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Rentabilität von Fungizidmaßnahmen in Wintergerste und Winterweizen. Alle aktuellen Themen zu Sortenwahl, Anbau, Pflanzenschutz und Düngung, bis hin zur biologischen Kulturführung, sind in der aktuellen Schwerpunktnummer zu finden. Damit wünschen wir gutes Gelingen zum bevorstehenden Herbstanbau.

lk-newsletter
www.ooe.lko.at/newsletter

So gelingt die Herbstaussaat 2025: Die besten Wintergetreidesorten im Überblick

Bereits im Herbst entscheiden Sortenwahl, Saatbettvorbereitung und Aussaatzeitpunkt über eine erfolgreiche Ernte im Jahr 2026. Die wichtigsten Eckpunkte für eine gute Aussaat im Herbst werden im folgenden Artikel erläutert.

Jakob Angerer, Akad. BT

Mit dem Jahr 2025 geht ein äußerst erfolgreiches Getreideanbaujahr zu Ende. Durch den regnerischen September im Herbst 2024 wurde das meiste Getreide erste Mitte Oktober gesät. Milde Temperaturen und ausreichende Bodenfeuchte ermöglichten einen zügigen Feldaufgang. Im eher trockenen Winter konnten sich Pilzkrankheiten kaum etablieren, sodass das Wintergetreide gesund in das Frühjahr startete. Auch das trockene Frühjahr 2025 trug dazu bei, dass das Getreide lange gesund blieb.

Die Niederschläge im Mai sowie der warme und niederschlagsreiche Juni förderten die Kornfüllung und sorgten für gute Qualitäten. Im Anbaujahr 2025 ließ sich deutlich erkennen, welche Sorten mit guter Krankheitsresistenz überzeugen konnten und welche trotz ungünstiger Infektionsbedingungen durch Krankheiten wie Septoria tritici befallen wurden.

Lediglich beim Weizen traten durch die warme und feuchte Witterung im Juni vermehrt Ährenfusarium-Infektionen auf, die zu erhöhten Mykotoxingehalten führten.

Erkenntnisse der Feldversuche von AGES und LK OÖ für die Sortenwahl nutzen

Neben den Versuchen der Landwirtschaftskammern, deren Ergebnisse in diesem Artikel sowie auf der **Versuchsplattform** zusammengefasst



Saatbett und Saatzeitpunkt sind entscheidend.

LK OÖ/Angerer

sind, gibt es auch die Sortenwertprüfung der AGES. In diesen Versuchsreihen werden neue Sorten an unterschiedlichen Standorten in ganz Österreich getestet und hinsichtlich pflanzenbaulicher Eigenschaften bewertet.



Die vollständige Einstufung aller in Österreich zugelassenen Sorten sowie die Versuchsergebnisse sind in der beschreibenden Sortenliste zu finden, abrufbar unter:



Ein Blick in diese Liste lohnt sich immer, um fundierte Informationen zu den jeweiligen Sorten zu erhalten.

So benötigen etwa Sorten mit hoher Lagerneigung häufiger den Einsatz von Wachstumsreglern und reagieren empfindlicher auf hohe Stickstoffgaben als standfeste Sorten. Auch Krankheitsanfälligkeiten – etwa gegenüber Braunrost – werden in Noten von 1 bis 9 angegeben. Diese Unterschiede lassen sich häufig auch direkt am Feld deutlich erkennen.

Sortenauswahl für den Herbst 2025

WINTERGERSTE

Besonders Wintergerste hat hohe Ansprüche an das Saatbett und die Saatbedingung. So gilt es hier besonders Verdichtungen zu vermeiden und die Gerste unter trockenen Bedingungen zu säen. Je nach Gebiet liegt der ideale Saatzeitpunkt zwischen Ende Sep-

tember und Ende Oktober. Ziel ist es, dass die Gerste so viele Bestockungstrieb ausbildet, wie Zielähren angestrebt werden. Je nach Saatstärke sind das 3 bis 4 Bestockungstrieb je Pflanze. Keinesfalls sollte die Gerste schon im Herbst durch frühen Saattermin oder intensive Düngung, zu üppig werden. Üppige Gersten locken Blattläuse an und erhöhen das Risiko am Gersten-Gelbverzwergungsvirus zu erkranken, aber auch andere Krankheiten wie Mehltau, Netzflecken oder Rost können sich besser verbreiten. Mehrjährige Feldversuche zeigen, dass mehrzeilige Sorten bessere Erträge bei gleichen Qualitäten wie zweizeilige Sorten liefern. Bei hohem Wirtschaftsdüngereinsatz können zweizeilige Sorten sehr gute Qualitäten liefern, wird eher ein geringeres Stickstoffniveau gefahren, können mehrzeilige Sorten beim Ertrag überzeugen.

■ **Zweizeilige Sorten:** Bei Zweizeiligen Gerstensorten sind Saatstärken von ca. 260 bis max. 340 keimfähige Körner je m² optimal. Zuschläge von 5 bis 10 Prozent sind nur bei ungünstigen Bedingungen wie späte Saat, schwerer Boden, grobes Saatbett, hohe Anbaulagen etc. zu wählen. Ziel wäre, im Erntejahr einen Bestand mit 700 bis 1.000 Ähren je m² zu erreichen. Das kann mit Saatstärken von 300 Körnern auch bei einem Saatzeitpunkt in der ersten Oktoberwoche erreicht werden.

■ **Arthene (2022):** geringe Neigung zum Halm- und Ährenknicken, beste zweizeilige Sorte in den AGES-Versuchen im OÖ Alpenvorland

■ **Eufemia (2022):** niedrige Wuchshöhe, geringe Lagergefahr, guter Ertrag bei den Landessortenversuchen in Bad Wimsbach

■ **BORDEAUX (2020):** geringe bis mittlere Lagerneigung, sehr hoher Ertrag, mehrjährig eine der besten zweizeiligen Sorten in den LK-Versuchen, 2023 durchschnittlich

■ **Goldmarie (2022):** gute Qualitätseigenschaften, gesunde Sorte, lageranfällig

■ **Mehrzeilige Sorten:** Bei mehrzeiligen Wintergerstensorten werden Saatstärken von 220 bis 300 keimfähigen Körnern/m² empfohlen. Ziel wäre etwa 500 bis 650 Ähren je m². Der Ertrag wird bei den mehrzeiligen Gersten vorrangig über die Kornzahl pro Ähre und dem TKG beeinflusst. Überzogene Saatstärken haben oftmals viele Schmachtkörner, schlechtes TKG und natürlich entsprechende Lagergefahr. Das bestätigen auch die Versuche der Land-

wirtschaftskammer. Optimal geführte mehrzeilige Sorten erreichen höhere Erträge als zweizeilige Sorten.

Besonders die neuen Sorten übertreffen ihre Vorgänger bei Ertrag und Pflanzengesundheit.

■ **Julia (2021):** höchster Ertrag im OÖ-Gesamtergebnis, hohe Kornerträge im Trocken- und Feuchtgebiet, gute Krankheitstoleranz

■ **Fascination (2022) Resistent gegen Gelbverzwergungsvirus:** frühreif, früher Herbstanbau möglich, sehr gesunde Sorte

■ **RGT Alessia (2024) Resistent gegen Gelbverzwergungsvirus:** eine der besten Sorten in Bad Wimsbach, hohe Anfälligkeit bei Zwergrost, hoher Kornertrag bei mittlerem Hektolitergewicht

■ **RGT Mela (2022):** gute Erträge in Bad Wimsbach und Nußbach, hohe Wuchshöhe dadurch Lagergefahr, gesunde Sorte

■ **Thimea (2023):** ertragsstarke Sorte auf den Standorten Bad Wimsbach und Sierning, gute Standfestigkeit

■ **Frederica (2021):** zweitbeste Sorte beim Landessorntenversuch in Bad Wimsbach, hohe Wuchshöhe, spätreife Sorte

ROGGEN

Roggen ist die kältetoleranteste Getreideart, er kann Fröste bis minus 25° Celsius überstehen. Roggen ist im Unterschied zu den anderen Wintergetreidearten ein Fremdbefruchter, deswegen ist er auch die einzige Getreideart, bei welcher Hybridsorten deutliche Vorteile gegenüber den sogenannten Populationsorten haben. Die Hybridroggensorten sind durchwegs kürzer und etwas spätreifer als Populationsorten. Ihr höherer Ertrag basiert meist auf einer höheren Kornzahl pro Ähre und einer besseren Kornausbildung. Angebaut werden beim Roggen ca.

250 Körner je m² beim Hybridroggen und 270 bis 300 Körner bei Populationsorten. Das Anbaufenster erstreckt sich je nach Region von Mitte September bis Mitte Oktober.

Eine Möglichkeit für viehhaltende Betriebe ist auch der Anbau von Grünschnittroggen. Er wird mit 350 bis 450 Körnern je m² angebaut. Die raschwüchsigen Sorten erreichen dann Ende April bis Anfang Mai die Schnittreife und können siliert werden.

■ **Populationsroggen:** Im mehrjährigen Sortenvergleich der AGES sind SU Bebob (2023), Dankowskie Turkus (2018), Dukato (2009), Amilo (1996) und Elias (2013) die ertragsstärksten Sorten. Die Sorten Dankowskie Turkus, Dukato und SU Bebob haben die niedrigste Wuchshöhe bei den Populationsorten und daher auch die niedrigste Lagergefahr.

■ **Hybridroggen:** Die Hybridroggensorten sind ertraglich und in der Kulturführung deutlich interessanter als die Populationsorten. Niedrigere Wuchshöhen und gesündere Pflanzen machen Hybridsorten gegenüber Populationsorten deutlich überlegen. Bei Hybridsorten ist jedoch durch die Züchtung kein Nachbau des Ernteguts möglich. Beim Anbau muss die Aussaatmenge pro Hektar unbedingt über das Tausendkorngewicht und die angestrebten Körner pro Quadratmeter je Sorte ermittelt werden, da ansonsten hohe Abweichungen der gewünschten Saatstärke die Folge sein können.

■ **KWS TAYO (2018):** liefert Höchsterträge, mittlere Wuchshöhe, wenig anfällig für Mutterkorn, sehr gesund

■ **KWS Emphor (2022):** im mehrjährigen Ertragsvergleich an zweiter Stelle, geringe Wuchshöhe

■ **KWS Pulsor (2021):** ertragsstarke kurzstrohige Sorte, im Vergleich etwas geringeres Hektolitergewicht

■ **KWS Detektor (2021):** gute Erträge bei mittlerer Wuchshöhe, etwas anfälliger bei Mehltau und Braunrost

Wintergerste – Sortenversuche im Überblick						
Sorte	ZZ/MZ	Bezirk	Wels	Steyr	Kirchdorf	Durchschnittlicher Relativertrag (>=2 Standorte) [in %]
		Ort	Bad Wimsbach *Exaktversuch	Sierning	Nussbach	
		Vertrieb	Relativertrag in %			
KWS Tolanis	MZ	Probstdorf	109	92	98	100
Thimea	MZ	Probstdorf	107	101	99	102
Sevilla	MZ	Probstdorf	101	106	–	104
KWS Joris	MZ	Probstdorf	112	–	–	–
Frederica	MZ	Probstdorf	111	–	–	–
Integral	MZ BYDV	Probstdorf	101	–	–	–
Eufemia	ZZ	Probstdorf	97	–	–	–
Bianca	ZZ	Probstdorf	93	–	–	–
Arthene	ZZ	RWA	98	101	95	98
RGT Mela	MZ	RWA	106	91	103	100
RGT Alessia	MZ BYDV	RWA	109	98	101	103
AC Con fiance	MZ BYDV	RWA	99	–	–	–
Bordeaux	ZZ	RWA	98	–	–	–
LG Zebra	MZ BYDV	RWA	98	–	–	–
Paquita	ZZ BYDV	RWA	97	–	–	–
Enid	ZZ	RWA	90	–	–	–
Goldmarie	ZZ	Saatbau Linz	94	102	99	98
Adalina	MZ	Saatbau Linz	100	102	95	99
Fascination	MZ BYDV	Saatbau Linz	99	–	103	101
Julia	MZ	Saatbau Linz	102	107	107	105
Malaga	MZ	Saatbau Linz	105	–	–	–
LG Campus	ZZ	Saatbau Linz	94	–	–	–
Sonja	ZZ	Saatbau Linz	93	–	–	–
SU Laubella	ZZ	Saatbau Linz	90	–	–	–
Versuchsdurchschnitt [kg/ha]	Ø		10.113	10.523	8.834	

Quelle: LK OÖ

*Exaktversuch (–15 % zum Parzellenertrag)

WINTERGERSTE MEHRZEILIG

ADALINA*Edles zum Veredeln*

- Kornqualität, wie die besten Zweizeiligen
- beliebteste Winterfuttergerste
- hohes Ertragspotenzial
- frühe Reife, sehr gesund



MAHLWEIZEN – KOLBENWEIZEN

TIBERIUS [4]*Hektoliter-Kaiser*

- überragendes Hektolitergewicht
- starke Erträge
- frühreif, stresstolerant
- gute Standfestigkeit

WINTERTRITICALE

LUMACO*Gesunde Höchstertträge*

- die gesündeste Triticalesorte am Markt
- Höchstertträge (Bestnote 9)
- höchste N-Effizienz (Bestnote 8)
- auswuchsfest



www.saatbau.com



75 SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

TRITICALE

Triticale überzeugt durch hohe ertragliche Leistungsfähigkeit, besonders auf Betrieben mit Wirtschaftsdüngereinsatz. Neben der Nutzung als Futtergetreide hat sich der Anbau von Triticale zur Produktion von Ganzpflanzensilage in der Rinderhaltung immer mehr etabliert. Bei geringen Saatstärken kann die Triticale auch gut als Deckfrucht für Klee gras oder andere Futtergrasmischungen dienen.

Die meisten Triticalesorten sind wenig krankheitsanfällig, enge Triticalefruchtfolgen sind jedoch nicht zu empfehlen, da sich auch in der Triticale Krankheiten wie Schwarzbeinigkeit vermehren können.

Die Saatstärke sollte keinesfalls zu hoch angesetzt werden und je nach Saatzeitpunkt und Sorte zwischen 220 und 250 Körner je m² liegen. Originalsaatgut ist wegen entsprechender Beizung

gegen Fusarien der Vorzug zu geben. Nachbausaatgut ist wegen der unsicheren Keimfähigkeit und Aufspaltung klar im Nachteil.

So wird durch die Beizung der Schneeschimmel, neben strengem Frost eine der Hauptursachen für Auswinterungsschäden, vermieden.

Folgende Sorten brachten in den vergangenen Jahren die höchsten Erträge:

■ **Bicross (2024):** höherer Wuchs und dadurch erhöhte Lageranfälligkeit, frühreife Sorte, für den Frühjahrsanbau geeignet

■ **Tribello (2024):** ebenfalls hoher Wuchs und Lageranfälligkeit, mittelfrühe Sorte

■ **RGT Tamac (2022):** mittlere Wuchshöhe, erhöhte Auswuchsfahr, anfällig bei Mehltau, mittelfrühe Sorte, für den Frühjahrsanbau geeignet

■ **Brehat (2019):** Lagerfahr, anfällig bei Mehltau und Ährenfusarium, mittelfrühe Sorte, für den Frühjahrsanbau geeignet

Saatbau Linz: Empfehlungen für den Herbstanbau 2025

Die Wintergetreidesorten der Saatbau Linz konnten auch im Erntejahr 2025 ihre Klasse wieder unter Beweis stellen. Für den Herbstanbau gibt es klare Empfehlungen.

Wintergerste: Adalina ist die beliebteste Winterfuttergerste am österreichischen Markt und bestätigt auch im Erntejahr 2025 wieder ihre Klasse. Für Produzenten, die ihr Hauptaugenmerk auf Maximalertrag legen, ist Julia die erste Wahl. Goldmarie ist die neue Qualitätssorte unter den zweizeiligen Wintergersten.

Winterweizen: Chevignon (BQ ca. 3) ist die größte Weizensorte in Europa. Der mittelfrühe Hochertragsweizen liefert beeindruckende Ergebnisse über alle Anbauregionen. Tiberius steht seit Jahren für verlässliche Mahlweizenproduktion mit höchster Beständigkeit in Qualität und Ertrag. LG Optimist [ca.4] ist



Beste Ergebnisse mit Adalina.

FOTO: SAATBAU LINZ

ein neuer, ertragsstarker Mahlweizen mit ausgeprägtem Kompensationsvermögen.

Wintertriticale und Roggen: Lumaco ist eine mittelfrühe und wüchsige Triticalesorte mit überragender Ertragsleistung. Der Alleskönner KWS Tayo ist Ertragssieger über alle Gebiete in den AGES-Versuchen. SU Futturi ist ein neuer Hybridroggen mit hohen Erträgen bei mittelpäter Reife.

Infos: www.saatbau.com, Facebook und Instagram. Werbung

■ **Rapace (2024):** mittlere Wuchshöhe, gesunde mittelfrühe Sorte

■ **Lumaco (2021):** mittlere Wuchshöhe, gesunde mittelfrühe Sorte

WINTERWEIZEN

Weizen ist hinsichtlich der Saatzeit sehr anpassungsfähig. Optimale Aussaattermine liegen zwischen Anfang Oktober und Anfang November. Auch spätere Saattermine meistert Weizen bei entsprechender Bestandesführung gut, wie Versuche zur Spätsaat in Wilhering zeigen. So konnten bei einem Saattermin am 15. November dank angepasster Startdüngung noch sehr gute Erträge erzielt werden.

Für eine Aussaat Anfang Oktober sind etwa 220 keimfähige Körner je m² ausreichend. Bei Aussaaten Ende Oktober liegt die empfohlene Saatstärke bei rund 300 Körner je m², während Mitte November etwa 340 Körner je m² empfohlen werden.

Dünnere Saatbestände lassen sich im Frühjahr besser regulieren, da keine Gefahr besteht, dass der Bestand zu dicht wird. Bei zu dichten Beständen muss mit der Stickstoffdüngung gewartet werden, bis die Pflanzen überschüssige Triebe reduzieren, allerdings dürfen sie dabei nicht zu lange unter Nährstoffmangel leiden. Geringere Saatchichten hingegen erlauben eine zeitgerechte Düngung zum optimalen Termin.

FUTTERWEIZEN

■ **KWS KEITUM:** Futter- bzw. Brauweizen. Mittelspät und sehr blatt- sowie ährengesund. 2024 in den Versuchen der LK OÖ mit 107 % Relativertrag, 2025 im OÖ-Vergleich auf Platz 2 mit 106% Relativertrag. KWS Keitum ist der Sieger am Standort Wilhering.

■ **LG Mondial (2023):** LG Mondial erreichte 2024 in Bad Wimsbach 103% Relativertrag. 2025 wurde die Sorte oberösterreichweit in die Versuche aufgenommen und erreichte im Durchschnitt 103% Relativ-

Winterweizen – Sortenversuche im Überblick							
Sorte	Backqualität	Bezirk	Wels	Linz	Linz	Kirchdorf	Durchschnittlicher Relativertrag (>=2 Standorte) [in %]
		Ort	*Bad Wimsbach Exaktversuch	Hargelsberg	Wilhering	Nussbach	
		Vertrieb	Relativertrag in %				
Campesino	ca. 3	RWA	108	103	107	91	102
STHD 9119	ca. 5	RWA	105	-	-	-	-
Pallas	5	RWA	101	-	-	-	-
SEW 220-20 WW (Epollon)	ca. 4	RWA	100	-	-	-	-
LG Mondial	2	RWA	99	98	110	106	103
Ambientus	ca. 6	RWA	98	101	93	86	95
Ekonom	7	RWA	96	-	-	-	-
Ernestus	4	RWA	93	99	99	85	94
Hyacinth	ca. 4 – 5	Probstdorfer	106	-	-	-	-
KWS Keitum	ca. 2	Probstdorfer	106	104	114	99	106
Siegfried	4	Probstdorfer	101	-	-	-	-
California	4	Probstdorfer	98	103	108	-	103
Thalamus	4	Probstdorfer	97	105	100	93	99
Monaco	7	Probstdorfer	97	103	-	-	100
Ethan	2	Probstdorfer	96	-	101	-	99
RGT Konzert	ca. 3 – 4	RWA/RAGT	105	-	-	-	-
LG Optimist	ca. 5	Saatbau Linz	108	100	98	123	107
Chevignon	ca. 3	Saatbau Linz	103	96	-	106	102
Tiberius	4	Saatbau Linz	101	102	88	114	101
STRG 4028-18 (Absolut)	ca. 6	Saatbau Linz	100	-	-	-	-
Adrenalin	ca.5	Saatbau Linz	98	-	-	-	-
Polarkap	ca. 5	Saatbau Linz	97	103	93	120	103
BB 10111.17 (Dalmatius)	ca. 4 – 5	Saatbau Linz	95	-	-	-	-
RGT Kreation	ca. 4 – 5	Saatbau/RAGT	97	85	88	-	90
RGT Reform	ca. 5	Saatbau/RAGT	97	-	100	-	99
Versuchsdurchschnitt [kg/ha]		Ø	11.566	10.912	11.258	11.059	
Quelle: LK OÖ			*Exaktversuch (-15 % zum Parzellenertrag)				

ertrag. Mit 110 % Relativertrag in Wilhering ist die Sorte auf diesem Standort auf Platz 2. LG Mondial ist eine spätreife Sorte mit geringer Lagergefahr. Grundsätzlich ist die Sorte gesund, nur bei Gelbrost ist die Anfälligkeit erhöht.

■ **CAMPESINO:** Campesino konnten 2024 in Hargelsberg, Wilhering und Bad Wimsbach mit dem Höchstertrag überzeugen. Auch 2025 konnte die Sorte in Bad Wimsbach (108 % Platz 1) und Wilhering (107 %) sehr gute Erträge liefern. Campesino ist eine gesunde, mittelfrühe Sorte.

■ **CHEVIGNON:** Chevignon wird als sehr ertragreich beschrieben, was sich auch in den Sortenversuchen der Landwirtschaftskammern zeigte. Chevignon erreichte mehrjährig hohe Erträge über alle Standorte. 2025 erreicht Chevignon im OÖ-Vergleich 102% Relativertrag.

MAHLWEIZEN

■ **LG Optimist:** LG Optimist ist 2025 erstmals bei den LK-Sortenversuchen dabei und erreichte mit einem OÖ-Durchschnitt von 107 % den Ertragsstieg. Besonders auf

den Standorten Bad Wimsbach (108 %) und Nußbach (123 %) konnte die Sorte überzeugen. LG Optimist ist eine gesunde mittelspäte Sorte.

■ **TIBERIUS (2017):** Tiberius erreichte auch im Jahr 2025 wieder stabile Erträge. Im OÖ-Vergleich erreichte die Sorte einen Relativertrag von 101 %. Tiberius ist stark gegen Mehltau und Gelbrost, aber sehr Braunrost gefährdet (8).

■ **CALIFORNIA (2022):** California war bereits 2024 bei den Sortenversuchen dabei und konnte in Bad Wimsbach gute Erträge liefern. 2025 er-

reichte die Sorte einen Gesamtdurchschnitt von 103 %. California ist ein gesunder, mittelfrüher Kolbenweizen.

■ **THALAMUS(2021)**:Thalamus hat in den letzten Jahren gute Erträge geliefert. Dieses Jahr konnte die Sorte oberösterreichweit 99 % Relativvertrag erreichen. Thalamus ist ein spätreifer, sehr gesunder Kolbenweizen.

■ **AMBIENTUS**: Ambientus war 2025 das erste Mal im LK-Sortenversuch. Im OÖ-Ver-

gleich lag Ambientus mit 95 % Relativvertrag leicht unter dem Durchschnitt. Die Sorte kann mit guter Krankheitstoleranz punkten.

HYBRIDWEIZEN

Im Jahr 2025 war die Sorte Hyacinth als Vertreter der Hybridweizen im LK-Sortenversuch in Bad Wimsbach dabei. Mit 106 % Relativvertrag ist die Sorte unter den Top 4 auf diesem Standort.

QUALITÄTSWEIZEN

Für den Vertragsanbau oder die Teilnahme an Markenprogrammen können auch Qualitätsweizensorten in Oberösterreich eine interessante Alternative darstellen.

Entscheidend für den Anbauerfolg ist die Wahl von Sorten, die eine gute Widerstandsfähigkeit gegenüber der Hauptkrankheit Septoria tritici aufweisen.

Neben dem bewährten Aurelius konnten sich in diesem Jahr auch die Sorten Monaco (an zwei Versuchsstandorten) und Ekonom (an einem Standort) gut behaupten. Diese beiden Sorten sind besonders interessant, da sie ertraglich nur geringfügig hinter den Mahlweizensorten zurückbleiben und somit eine attraktive Kombination aus Qualität und Wirtschaftlichkeit bieten.



Fragen zum Sortiment?

Christoph Schachermayr
 Fachberater
 Oberösterreich Nord/Mitte

Tel.: 0664/884 871 00
 christoph.schachermayr@rwa.at



Die Saatgut Experten

Sortenempfehlungen von „DIE SAAT“ für den Herbst-Anbau

ARTHENE ist eine zweizeilige Wintergerste, die durch hohe Erträge und eine herausragende Kornqualität besticht. Die Sorte übertrifft in der Kornqualität mit sehr guter Kornsortierung und Hektolitergewicht alle anderen Futtergerstensorten. ARTHENE ist gut standfest, zusätzlich fällt sie durch eine sehr geringe Nei-

gung zu Halmknicken in der Vollreife auf. Feuchte Erntebedingungen führen damit nicht gleich zu Ertrags- und Qualitätsverlusten. ARTHENE ist gegenüber Ramularia im Vergleich zu anderen Sorten gut tolerant. Das ergänzt die zur Verfügung stehenden Fungizide.

ERNESTUS ist ein leistungsstarker Mahlweizen der Backqualitätsgruppe 4, gezüchtet von der Saatzucht Edelhof für österreichische Anbaubedingungen. Die Sorte überzeugt durch sehr hohe und stabile Erträge – in AGES-Wertprüfungen erzielte ERNESTUS die höchsten Erträge aller geprüften Mahlweizensorten. ERNESTUS ist mittelfrüh in der Reife, weist eine mittlere Wuchshöhe auf und zeigt eine sehr gute Standfestigkeit, was einen reduzierten Wachstumsreglereinsatz ermöglicht. Die Sorte verfügt über gute Resistenzen gegenüber allen wichtigen Blatt- und Ährenkrankheiten, insbesondere eine sehr geringe Anfälligkeit für Gelbrost (APS 1). Mit einem überdurchschnittlichen Proteingehalt und einer hohen Stickstoffeffizienz (AGES-Spitzennote 8) kombiniert ERNESTUS Ertragssicherheit mit Qua-

litätsstabilität. Diese Eigenschaften machen ihn zu einer zuverlässigen Wahl für Landwirte, die auf Ertrag und Qualität setzen.

Werbung



DIE SAAT: Erfolgreich in die neue Anbausaison starten.

FOTOS: RWA



Weitere Informationen zum Sortiment gibt es im neuen „DIE SAAT“-Fachblatt für den Herbst-Anbau: im Lagerhaus, Landesproduktenhandel und bestellbar auf der Webseite diesaat.at

Tipps zum Herbstanbau für Biobetriebe

Im biologischen Ackerbau zeichnet sich ein lang ersehnter Aufwärtstrend ab, die Lager sind durchwegs leer und die Nachfrage nach Biogetreide steigt.

Petra Doblmaier, akad.BT

Beim Winterweichweizen können die Sorten Alessio, Arnold oder Capo (Probstdorfer), Axaro, Aristaro oder Ekonom (Die Saat) und Adamus, Aurelius oder Arminius (Saatbau) empfohlen werden. Bei all diesen Sorten handelt es sich um Qualitätsweizen bzw. Premiumweizensorten.

Bei der Wintertriticale sind die Sorten Brehat und Cappria und Rivolt (Die Saat), Claudius, Triamant oder Lumaco (Saatbau) oder Presto, Tricanto und SU Laurentius (Probstdorfer) empfehlenswert.

Beim Winterroggen sind es die Sorten Amilo, KWS Detector und Dankowskie Turkus (Probstdorfer), Elias, KWS Emphor (Die Saat), Dukato, KWS Tayo und SU Futuri (beide Hybridroggen) und Schlägler Roggen (Saatbau), die empfehlenswert sind.



Eine rechtzeitige Planung ist wichtig für einen erfolgreichen Anbau.

LK OÖ/Doblmaier

Bei der Wintergerste sind die Sorten Adalina, Lentia und Monroe (Saatbau), Milena, Avus, Sandra und RGT Mela (Die Saat), sowie Finola, Bianca und Frederica (Probstdorfer) empfehlenswert.

Auch beim Winterdinkel gibt es empfehlenswerte Sorten, diese sind: Attergauer Dinkel, Lohengrin (Probstdorfer), Ostro, Zollernperle, Steiners Roter Tiroler (Die Saat) sowie Ebners Rotkorn, Paracelsus und Zollernspitz (Saatbau).

Bei der Winterung von Emmer gibt es die Sorte Ally und Inntaler Goldhalm (freidrehschend) (Saatbau), bei Winterereinkorn die Sorte MV Alkor (Saatbau). Emmer und Einkorn sollten nur mit Kontraktanbau oder für die eigene Direktvermarktung angebaut werden, gegenwärtig ist die Nachfrage eingebrochen.

Bei der Winterackerbohne sind die Sorten Arabella und Alice (Die Saat) oder Augusta (Probstdorfer) empfehlenswert.

Bei den Wintererbsen die Sorten Flokon (Die Saat) oder Furious (Probstdorfer).

Beim Winterraps (Risikokultur) ist die Sorte Randy (Saatbau) empfehlenswert.

Hinweis

Bitte die Checkliste Vorsorgemaßnahmen im Biolandbau nicht vergessen! Mit dieser Regelung soll die Kontamination von verbotenen und nicht für den Biolandbau zugelassenen Stoffen entlang der gesamten Produktionskette vermieden werden. Beim Herbstanbau ist es z.B. wichtig, die Sackanhänger des Saatgutes zu überprüfen (Gegencheck mit der Saatgutrechnung) und aufzubewahren und auf ein eventuelles Ansuchen beim Einsatz von konventionellem, ungebeiztem Saatgut bei der Bio-Kontrollstelle nicht zu vergessen. Die Sämaschine muss nach dem Anbau von konventionellem Getreide sorgfältig gereinigt und entleert werden oder der Lohnunternehmer muss über die Notwendigkeit der vollständigen Entleerung und Reinigung informiert werden. Diese Maßnahmen müssen dokumentiert werden und werden bei der Biokontrolle überprüft.

Gewässerschonende Herbstdüngung: Rechtliche Grundlagen und praktische Hinweise

Die Stickstoffdüngung im Herbst unterliegt in Österreich klaren gesetzlichen Vorgaben, die vor allem in der Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV) geregelt sind.

Alexander Schmid

Die Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung legt unter anderem fest, welche Kulturen im Herbst gedüngt werden dürfen, welche Sperrfristen und Mengengrenzungen einzuhalten sind. Ziel ist es, einerseits die bedarfsgerechte Nährstoffversorgung der Pflanzen

zu gewährleisten und andererseits den Boden- und Gewässerschutz sicherzustellen.

Wichtige Fakten zur Herbstdüngung

Im Herbst dürfen nur bestimmte Kulturen mit leicht löslichen stickstoffhaltigen



Die Düngung im Herbst ist auf ein notwendiges Mindestmaß zu reduzieren. Dies schützt das Grundwasser und vermeidet unnötige Stickstoffverluste.

BWSB/Hölzl

Düngemitteln wie z.B. Gülle versorgt werden. Dazu zählen:

■ **Raps, Gerste und Zwischenfrüchte**, sofern sie bis inklusive **15. Oktober** angebaut werden.

■ **Kümmel, Erdbeeren, Saatgutvermehrungen, Heil- und Gewürzpflanzen sowie mehrjährige Gemüsekulturen**, sofern sie bis inklusive **31. August** angebaut werden.

Die Düngung mit leicht löslichen Stickstoffdüngern ist für diese Kulturen bis einschließlich **31. Oktober** zulässig. Für Kümmel und die anderen Spezialkulturen wurde mit der letztjährigen Novelle klargestellt, dass eine Herbstdüngung erlaubt ist. Eine wichtige Neuerung, die zur Eigenversorgung dieser sensiblen Kulturen beiträgt.

Weitere Regelungen zur Stickstoffdüngung im Herbst

Alle anderen Ackerkulturen, darunter auch Winterweizen, -Triticale und Roggen, **dürfen im Herbst nicht mit leicht löslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln gedüngt werden**. Der Verbotszeitraum beginnt hier **bereits mit der Ernte der vorhergehenden Hauptkultur**.

Langsam lösliche Düngemittel wie Mist oder Kompost dürfen bis 29. November auf allen Ackerkulturen ausgebracht werden.

Dauergrünland und Ackerfutterflächen dürfen ebenfalls bis einschließlich **29. November** sowohl mit **leicht- als auch langsam** löslichen stickstoffhaltigen Düngemitteln **gedüngt** werden.

Für Sonderkulturen wie **Obst, Hopfen, Wein** oder **Christbäume** gelten eigene Sperrfristen:

■ Leicht lösliche Stickstoffdünger: Verbot von 15. Oktober bis 15. Februar

■ Langsam lösliche Düngemittel: Verbot von 30. November bis 15. Februar

Mengenmäßige Begrenzung der Stickstoffdüngung im Herbst

Leicht lösliche stickstoffhaltige Düngemittel sind im Herbst auf **maximal 60 kg N pro Hektar (ab Lager)** begrenzt. Dies gilt für folgende Zeiträume:

Von der Ernte der Hauptkultur bis zum Beginn des jeweiligen Verbotszeitraumes

■ bei Raps, Gerste und Zwischenfrüchten (sofern sie bis inklusive **15. Oktober** angebaut werden)

■ bei Kümmel, Erdbeeren, Saatgutvermehrungen, Heil- und Gewürzpflanzen sowie mehrjährige Gemüsekulturen (sofern sie bis inklusive **31. August** angebaut werden)

■ bei Dauergrünland und Ackerfutterflächen von **1. Oktober** bis zum Beginn des jeweiligen Verbotszeitraumes

Strengere Vorgaben im ÖPUL – Vorbeugender Grundwasserschutz Acker

Im Rahmen der ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ (GRUND Wasser 2030) sind für teilnehmende Betriebe strengere Sperrfristen einzuhalten. Raps, Gerste und Zwischenfrüchte dürfen nur bis spätestens **14. Oktober** mit Stickstoff gedüngt werden, sofern sie bis **15. Oktober** angebaut wurden.

Tipps zur Herbstdüngung

■ Bei **Wintergerste** kann (je nach Vorfrucht) eine Herbstdüngung mit 20 bis 30 kg N pro Hektar sinnvoll sein, wenn die Entwicklung im Herbst aufgrund eines späten Saattermins oder geringer Stickstoffmineralisation noch unzureichend ist. Somit kann eine entsprechende Entwicklung im Herbst, mit einem gut entwickelten Haupttrieb und

zwei bis drei Seitentrieben gewährleistet werden. Bei guten Vorfrüchten wie z.B. Raps und bei früherer Anbauermine ist eine Herbstdüngung bei Wintergerste aus fachlicher Sicht zu hinterfragen.

■ **Winterraps** benötigt je nach Standort und Bodenverhältnissen rund 40 kg N pro Hektar im Herbst. Hier ist ebenfalls der Saatzeitpunkt bzw. das Mineralisationspotential des Bodens bei der Wahl der Düngehöhe miteinzubeziehen, um zu dichte Rapsbestände vor den Wintermonaten zu vermeiden. Für weiterführende Informationen zur Rapsdüngung verweisen wir auf den Schwerpunktartikel in der letzten Ausgabe der Zeitschrift „Bauer“ (Ausgabe 29/30).



■ **Düngung von Zwischenfrüchten:** Begrünungen sind ein optimaler Zwischenspeicher von Nährstoffen für Folgekulturen bzw. ein effizienter Nährstofftransferierer. Beispielsweise können somit Nährstoffe von hohen Winterniederschlägen vor der Auswaschung in tiefere Bodenschichten geschützt werden.

Informationen zur richtigen Düngung von Zwischenfrüchten finden Sie im Artikel „Düngung zur Zwischenfrucht – darauf ist zu achten“ (Ausgabe 25/26).



Grunddüngung nicht vergessen

Neben Stickstoff sind auch **Phosphor, Kalium und Calcium** (Kalk) entscheidend für eine gesunde Pflanzenentwicklung.

■ **Phosphor und Kalium** fördern das Wurzelwachstum und die Winterfestigkeit. Beide Nährstoffe sollten immer auf Grundlage einer Bodenuntersuchung (Bodenvorrat) und auf Entzug der Folgekultur gedüngt werden.

■ Eine gezielte **Kalkung** verbessert den pH-Wert, regt die Bodenbiologie an, sorgt für bessere Nährstoffverfügbarkeit und beugt Erosionen vor. Neben der Pufferung von Säuren ist Calcium wichtig für den Aufbau einer stabilen Bodenstruktur, da Calciumionen die Bildung von stabilen Ton-Humus-Komplexen fördern. Die Düngung mit Kalk dient allerdings nicht nur dem Boden, sondern stellt auch das von den Pflanzen benötigte Calcium zur Verfügung. Liegt der pH-Wert im gewünschten Bereich sollte auf leichten Standorten eine Erhaltungskalkung mit 1.000 – 1.500 kg CaO/ha und auf schwereren mit 2.000 kg CaO/ha, alle 4 bis 6 Jahre, durchgeführt werden. Wird eine pH-Wert Anhebung angestrebt, müssen die Kalkmengen erhöht werden. Eine gute Befahrbarkeit ist häufig im Sommer gegeben, weshalb die Stoppelkalkung eine gute Möglichkeit für die Ausbringung darstellt. Ebenfalls empfehlenswert ist eine Kalkung vor dem Rapsanbau. Zum einen kann durch die pH-Wert Anhebung Kohlhernie vorgebeugt werden bzw. durch die gute Bodenstrukturwirkung ein optimales Saatbett gefördert werden.

Fazit

Für die Bemessung der Düngehöhe sind die rechtlichen Vorgaben strikt einzuhalten. Weiters müssen die Sperrfristen konsequent beachtet werden. Aus pflanzenbaulicher Sicht braucht es Wissen über den jeweiligen Standort, Boden und eine Beobachtung des Pflanzenwachstums. Darüber hinaus können aktuelle Bodenuntersuchungsergebnisse als Unterstützung herangezogen werden.

Ziel ist es jedenfalls eine bedarfsgerechte Nährstoffversorgung sicherzustellen, dabei die Einträge in die Umwelt zu minimieren und so unsere Böden und die Gewässer zu schützen.

Detaillierte Informationen zu den geltenden Rechtsvorschriften und den Sperrfristen:

■ Nitrat-Aktionsprogramm-Verordnung (NAPV)

■ ÖPUL-Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz – Acker“ (GRUNDWasser 2030)

findet man online unter www.bwsb.at oder dem QR-Code:



Problemungräser im Wintergetreide weiterhin aktuell

Im heurigen Frühjahr war im Vergleich zum Vorjahr der Druck mit Weidelgräsern und Ackerfuchsschwanzgras etwas geringer.

DI Hubert Köppl

Durch den deutlich späteren Anbau vor allem der Wintergerste wurden die bereits aufgelaufenen Gräser mit der Bodenbearbeitung bekämpft und nach dem Anbau blieb die oberste Bodenschicht trocken, was die Keimung der Gräser Samen verhinderte. Die besten Erfolge gegen Gräser werden im Herbst erzielt, gegen die im Frühjahr einsetzbaren Wirkstoffe sind viele Pflanzen bereits resistent. Ab 2027 wird der bisher hauptsächlich zur Gräserbekämpfung verwendete Wirkstoff Flufenacet nicht mehr zur Verfügung stehen.

In Oberösterreich breiten sich vor allem Weidelgräser stark aus, viele sind bereits resistent gegen Gräserherbizide aus der Klasse der ACCase-Hemmer (z.B. Axial 50) und der ALS-Hemmer (gräseraktive Sulfonylharnstoffe wie z.B. Atlantis OD, Broadway Plus, etc.). Über die Biologie der Ungräser gibt es Informationen auf lk-online.

Vorbeugende Maßnahmen

In Anbetracht der massiven Ausbreitung der Ungräser und der schwierigen Situation bei den Wirkstoffen muss vorbeu-



Weidelgräser breiten sich im Getreide immer mehr aus.

LK OÖ/Köppl

genden Maßnahmen deutlich mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Einseitige Wintergetreide und -rapsfruchtfolgen sowie eine reduzierte Bodenbearbeitung können die Ausbreitung fördern. Verbreitet werden die Gräser hauptsächlich über den Maschineneinsatz, insbesondere die Mähdrescher verteilen die Samen. Bei verungrasteten Feldern sollen die Geräte vor dem Verlassen des Feldes gereinigt werden. Wichtig ist auch eine Feldrandpflege, vor allem Trespen wandern von dort in die Flächen ein.

Frühsaaten bieten den Ungräsern optimale Entwicklungsbedingungen im Herbst. Im Herbst 2024 hat sich gezeigt, dass die nach dem großen Regen aufgelaufenen Gräser

durch die Bodenbearbeitung vernichtet wurden. Die spätere Saat fiel dann in eine trockenere Phase, was die Keimung der Ungräser erschwert hat. Im Frühjahr 2025 gab es deutlich weniger Probleme mit Gräsern im Getreide als im Vorjahr – das ist hauptsächlich auf die spätere Bodenbearbeitung und spätere Aussaat zurückzuführen.

Bei starkem Befall wird das in Deutschland schon praktizierte „falsche“ Saatbett empfohlen, wo der Acker frühzeitig saarfertig vorbereitet wird und dann nach dem Auflauf der Ungräser (optimal wäre ein langer oberflächlich feuchter Boden) nochmals bearbeitet oder zum Abwelken der Gräser Glyphosat eingesetzt wird. Besonders bei Mulchsaaten hat sich gezeigt, dass sich mit

den eher bodenaktiven Herbstherbiziden Gräser mit zwei bis drei Blättern oder gar schon in der Bestockung nicht mehr bekämpfen lassen. Im Herbst kann dann noch ca. zehn Tage vor Vegetationsende mit Axial 50 korrigiert werden oder man reagiert sehr rasch im Frühjahr.

Hat sich das Ungras auf einem Schlag etabliert, wird die Bekämpfung schwierig und v.a. teuer. Deshalb gilt, wehret den Anfängen. Gräser- und insbesondere Raygraseinsaaten in Begrünungen bzw. als Untersaaten in Hauptkulturen sollten unbedingt vermieden werden.

Direkte Maßnahmen

Grundsätzlich sollte die Problemungrasbekämpfung im Herbst durchgeführt worden sein. Diese Flächen sind trotzdem im Frühjahr zu kontrollieren. Zur Reduzierung des Vermehrungspotentials soll ein Bekämpfungserfolg von über 97 Prozent erzielt werden.

Bei früher bis normaler Saat und stärkerem Gräserdruck muss eine Behandlung im Herbst erfolgen – in manchen Jahren wird trotzdem eine Nachbehandlung im Frühjahr notwendig werden.

Bausteine für eine gute Wirkung sind ein eher feinkrümeliges Saatbett und feuchte Witterung nach der Anwendung.

Eine gleichmäßige Saatgutablage von mind. zwei Zentimeter ist ebenfalls wichtig. Bei grobscholligen Böden kann die Wirkung der hauptsächlich bodenaktiven Produkte durch einen Spritzschatten und durch das spätere Zerfallen der Erdbrocken nicht ausreichend sein. Dort wo es möglich ist, bietet das Walzen der Böden eine gute Basis für eine gute Wirkung der hauptsächlich bodenaktiven Herbizide. Ungras- und Unkrautreste von der Getreide-, Raps- oder Sojabohnenernte können mit Herbstherbiziden ebenfalls nicht bekämpft werden. Ein starkes Argument für eine Herbstbehandlung ist auch die Vermeidung von Resistenzen. Hier kommen fast ausschließlich Wirkstoffe zum Einsatz, die einen völlig anderen Wirkmechanismus als Frühjahrsherbizide besitzen. Wurzelunkräuter werden leider im Herbst nicht erfasst.

Sind viele Gräser mit senkrecht stehenden Blättern vorhanden, haben Doppelflachstrahlröhren gewisse Vorteile in der Benetzung. Nach der Anwendung sollen noch 10 bis 14 Tage aktives Wachstum bei Getreide aber auch Unkraut gegeben sein.

Die Verträglichkeit der Produkte kann bei starken Niederschlägen etwas leiden, die Wirkstoffe Diflufenican aber auch Prosulfocarb (z.B. Boxer) können hier zu Aufhellungen führen, die sich aber wieder auswachsen. Unmittelbar nach der Ausbringung sollen die Nachttemperaturen drei Tage lang nicht unter $-3\text{ }^{\circ}\text{C}$ fallen.

Strategien gegen Ungräser mit Flufenacet

Wenn der Wirkstoff Flufenacet im Herbst noch verwendbar ist, dann ist er weiterhin mit 240 g/ha die Basis der Ungrasbekämpfung. Dominieren Ackerfuchsschwanzgras oder Raygräser, so ist der optimale Behandlungszeitpunkt bei Verwendung von eher bodenaktiven Wirkstoffen (Flufenacet, Diflufenican, Prosul-

focarb etc.) kurz vor dem oder in das Auflaufen der Ungräser bei feuchtem, feinkrümeligem Boden. Zweikeimblättrige Unkräuter werden zu diesem Zeitpunkt miterfasst, lediglich Klettenlabkraut könnte noch später durchstoßen und muss dann im Frühjahr korrigiert werden. Für eine Nachauflaufbehandlung der Gräser im Herbst steht auch noch das rein blattaktive Axial 50 zur Verfügung.

Steht Windhalm im Vordergrund, kann die Behandlung auch noch im Keimblatt- bzw. max. 1- bis 2-Blattstadium der Unkräuter erfolgen – hier ist auch noch eine sehr gute Wirkung über die Blätter zu erwarten.

Bei den eingesetzten Produkten muss bei Problemgräsern die obere Aufwandmenge eingesetzt werden (z.B. auf schweren Böden 0,6 l/ha Battle Delta/Carpatus/Nucleus – 0,5 l/ha auf leichten Böden, 0,5 l/ha Cadou SC-0,3 l/ha auf leichten Böden, 0,4 l/ha Glosset SC). Verbessert wird die Wirksamkeit von Flufenacet durch die Wirkstoffe Diflufenican, Prosulfocarb und sehr gut durch Aclonifen (z.B. in Mateno Duo). Wird in einer eher trockenen Phase angebaut, so soll noch auf feuchten Boden unmittelbar nach der Saat appliziert werden. Zu diesem frühen Zeitpunkt kann Klettenlabkraut manchmal noch nicht aufgelaufen sein – eine Korrektur kann möglich werden. Pontos muss mit 1,0 l/ha im Voraufbau eingesetzt werden, sonst kommt es zu Schäden am Getreide. Auch hier wird Klettenlabkraut schlecht erfasst. Der Kombi-Pack Battle Delta Flex besteht aus dem bekannten Battle Delta und BeFlex. Die Anwendung ist ab Auflaufen des Getreides zugelassen. BeFlex unterstützt Battle Delta in der Wirkung gegen Gräser wie das Ackerfuchsschwanzgras (0,5-0,6 l/ha Battle Delta + 0,5 l/ha BeFlex). Bei mittlerer Verunkrautung mit Windhalm genügen jeweils 0,33 l/ha der beiden Produkte. Axial 50 (0,9 l/ha) ist rein blattaktiv und kann daher erst ab dem 3-Blattstadium des

F.M.

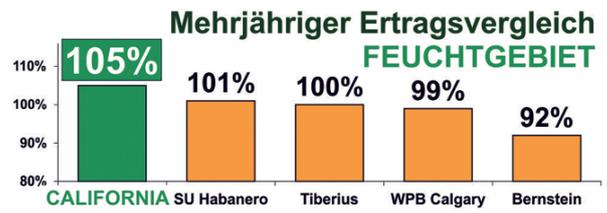
PROBSTDORFER SAATZUCHT



CALIFORNIA & THALAMUS

Die starken Mahlweizen passen überall

Mehnjähriger Ertragsvergleich FEUCHTGEBIET



Sorte	Ertrag (%)
CALIFORNIA	105%
SU Habanero	101%
Tiberius	100%
WPB Calgary	99%
Bernstein	92%

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Mittel aus 24 Standorten 2023 – 2024; 100 % = 9.900 kg/ha

KWS KEITUM

Das Beste für unsere Veredler in OÖ

Wie du säst, so wirst du ernten.

Probstdorfer Saatzeitung: Ein starkes Portfolio bei Wintergerste

Bei Wintergerste, im Speziellen bei ertragsstärkeren Mehrzeilern, hat der Landwirt fast die Qual der Wahl. Mit Frederica, Thimea, KWS Tolanis und der neuen Sevilla steht ein starkes Quartett zur Verfügung. Die hektoliterstarken Thimea und KWS Tolanis liefern seit drei Jahren in sämtlichen Regionen höchste und stabile Ertragsleistungen. Die Neuzüchtung Sevilla zeigt sich deutlich frühreifer, ist kürzer im Wuchs, sehr standfest und ebenfalls äußerst hektoliterstabil. Sevilla punktet in offiziellen Zulassungsprüfungen von Ungarn bis hin in die deutschen Intensivregionen, das zeugt von sehr hoher Anpassungsfähigkeit an unterschiedliche Witterungsbedingungen. Ähnlich gut ramulariatolerant wie KWS Tolanis präsentiert sich die etwas längerhalmige Frederica, in vielen Regionen ist sie ein fixer Be-



Neu Sorte punktet: Sevilla.

FOTO: PROBSTDORFER SAATZUCHT

standteil in den Fruchtfolgen. Die Situation bei Gelbverzwergung hat sich entspannt, da die meisten Landwirte mit einer moderateren Gestaltung der Saatzeit im Herbst 2024 reagiert haben und auch der Blattlausdruck infolge der starken Septemberniederschläge eher gering war. Mit der mittelfrühen, hektoliterstabilen und gut ramulariatoleranten Integral steht auch hier ein wettbewerbsfähiges Produkt mit Gelbverzwergungsresistenz zur Verfügung. Werbung

Ungrases eingesetzt werden. Es verträgt auch kühlere Temperaturen. In der Praxis wird es mit 0,75 l/ha Viper Compact kombiniert, damit auch die restlichen Unkräuter erfasst werden. Auch wenn bereits eine Vorlage mit einem anderen Produkt erfolgt ist und trotzdem noch Gräser auflaufen, kann im Herbst noch bei kühler Witterung Axial 50 (0,9 l/ha) angewendet werden. Danach soll noch ca. 10 Tage Vegetation herrschen. Axial 50 darf nur einmal in der Vegetationsperiode eingesetzt werden.

Die Wirkungsspektren der Produkte und auch deren Auflagen (insbesondere die Abstände zu Oberflächengewässern und auf abtragsgefährdeten Flächen, Einsatz auf drainierten Flächen) sind der Tabelle auf lk-online zu entnehmen. Bei vielen Produkten ist auch darauf zu achten, dass sie nur einmal pro Kultur und Vegetationsperiode eingesetzt werden dürfen und manche nur alle zwei Jahre (z.B. Battle Delta, Iconic, Lentipur 500, Nucleus, Pontos, Sunfire) bzw. alle drei Jahre (z.B. Fence) auf derselben Fläche.

Detaillierte Informationen zur Bekämpfung der Gräser ohne den Wirkstoff Flufenacet, zu Strategien ohne Problemgräser und eine ausführliche Produkttabelle gibt es auf lk-online.

Resistenzproblematik

Die von der LK OÖ im vergangenen Jahr zur Analyse eingeschickten Verdachtsproben von Weidel-Raygräsern erwiesen sich fast ausschließlich als multi-resistent, d.h. die Gräserwirkstoffe auf Basis ACCase-Hemmer (HRAC Gruppe 1 bzw. A, z.B. Axial 50, Fusilade Max, Focus Ultra, etc.) und ALS-Hemmer (HRAC-Gruppe 2 bzw. B, z.B. Atlantis OD, Avoxa, Broadway/Broadway Plus, Husar OD, etc.) konnten die Pflanzen nicht mehr bekämpfen. Die beste Wirkung zeigte noch der ACCase-Hemmer-Wirkstoff Clethodim

im Produkt Centurion plus – dieses ist aber nur in zweikeimblättrigen Kulturen (aber nicht in Soja) und nicht im Getreide einsetzbar. Der stärkste ALS-Gräserwirkstoff ist aktuell noch Foramsulfuron in Maister Power bzw. Monsoon.

Die Resistenz von Windhalm gegen gräserwirksame ALS-Hemmer ist in Oberösterreich schon länger bekannt. Auch hier empfiehlt sich eine Herbstbehandlung. Im Frühjahr sind die Möglichkeiten sehr eingeschränkt, in Gerste kann nur mehr mit Axial 50 oder Axial Komplett gearbeitet werden. Avoxa (nicht in Gerste) zeigt ebenfalls eine Wirkung. Lentipur 500 (2 l/ha als Mischpartner zu Herbiziden mit Wirkung gegen breitblättrige Unkräuter) erfasst ALS-resistenten Windhalm in kleinem Stadium bei feuchter Witterung.

Auch wenn ich eine abwechslungsreiche Fruchtfolge habe, steigt bei vermehrtem Einsatz der oben genannten Wirkstoffgruppen die Resistenzgefahr, deshalb sind vorbeugende Maßnahmen (Gerätereinigung, späterer Anbau, mechanische Methoden, falsches Saatbett etc.) von enormer Bedeutung. Bei multiplen Resistenzen bleibt zur Gräserbekämpfung nur mehr der Einsatz von Kerb FLO in Raps oder mehrjähriger Feldfutterbau ohne diese Gräser.



Ackerfuchsschwanzgras hat sich in OÖ schon etabliert. LK OÖ/Köppel

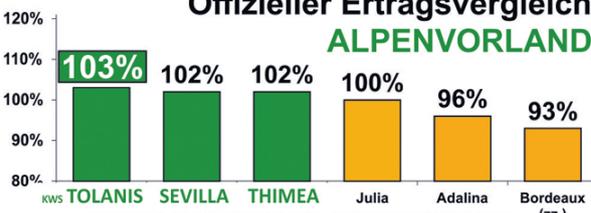
F.M.
PROBSTDORFER SAATZUCHT



THIMEA & KWS TOLANIS

Das bärenstarke mehrzeilige DUO für die oberösterreichischen Landwirte

Offizieller Ertragsvergleich ALPENVORLAND



Sorte	Ertrag (%)
KWS TOLANIS	103%
SEVILLA	102%
THIMEA	102%
Julia	100%
Adalina	96%
Bordeaux (zz.)	93%

Quelle: AGES – Institut für Nachhaltige Pflanzenproduktion, Prüfjahre 2023–2025; Mittel aus 19 Standorten; 100% = 11.090 kg/ha

NEU

SEVILLA

kurz, standfest & enorm ertragreich

Wie du säst, so wirst du ernten.

Die Sorten California und KWS Keitum sind im Vormarsch

Siegfried, Thalamus, Ethan und der langjährig bewährte Barok sind seit vielen Jahren eine fixe Größe im Sortenportfolio der Probstdorfer Saatzeitung und auf den Feldern der oö. Weizenproduzenten. Die Entwicklung geht weiter, mit dem Mahlweizen California und dem Ertragsweizen KWS Keitum haben sich zur Ernte 2025 zwei neue Sorten in der Praxis bestens bewährt und stehen ab nun für den breiten Anbau in OÖ zur Verfügung. California reift deutlich früher ab, ist standfest und von der Qualität mit Thalamus und Siegfried vergleichbar (BQG 4). Vom Habitus ist California dem alten, langjährig bewährten Pedro ähnlich. Neben hohen Ertragsleistungen überzeugt der blattgesunde Thalamus mit überdurchschnittlichen Hektoliterwerten, nahezu auf dem Niveau der Qualitätsweizensorten. Bei den Veredlern führt kein Weg an



Zielgerade: California hat sich in der Praxis bestens bewährt.

FOTO: PROBSTDORFER SAATZUCHT

KWS Keitum vorbei. Die meistvermehrte Futterweizensorte Deutschlands überzeugt mit enormen Kornträgen und guten Toleranzen gegenüber Mehltau-, Rost- und Fusariuminfektionen. Für die gezielte Qualitätsweizenproduktion in OÖ ist Monaco eindeutig die erste Wahl. Das bestätigen die Versuchsergebnisse der Landwirtschaftskammer und der AGES. Monaco verfügt über stabile Hektolitergewichte und außergewöhnliche Fusariumtoleranz. Werbung

Blattläuse als Virenüberträger mehr beachten

Im Gegensatz zum Frühjahr 2024 konnte heuer kein Befall mit Verzweigungsviren in Gerste und anderen Getreidearten festgestellt werden.

DI Hubert Köppl

Die Virusuntersuchung des Ausfallgetreides im Herbst 2024 hat zwar einen hohen Befall mit Viren-Arten ergeben, jedoch erfolgte in der Regel der Getreideanbau auf Grund der vielen Niederschläge in der zweiten Septemberwoche deutlich später als in den letzten Jahren. Die Witterung zur eigentlichen Infektionszeit war deutlich kühler und nicht optimal für den Blattlausflug.

Untersuchungen haben ergeben, dass die Blattläuse in Oberösterreich mit Viren belastet sind. Im Herbst 2024 war die Witterung sehr warm und lange Zeit auch trocken, somit hatten die Tiere lange Zeit von einer Getreidepflanze zur nächsten zu fliegen und mit ihrer Saugtätigkeit Viren (v.a. das Gerstengelverzweigungsvirus) zu übertragen. Die Symptome eines Befalls – Gerstentpflanzen mit gelbstreifigen Blättern und stark bestockt und verzweigt – sind im Herbst



Gelbverzweigungsvirusbefall Frühjahr 2024.

LK OÖ/Köppl

in der Regel nicht erkennbar. Erst im Frühjahr wird das ganze Ausmaß des Befalls sichtbar.

WELCHE LEHREN SIND AUS DEN VERGANGENEN BEIDEN JAHREN ZU ZIEHEN?

- Bei warmer trockener Witterung erst ab der ersten Oktoberwoche Getreide anbauen.
- Wenn verfügbar, resistente Sorten anbauen.
- Bei verstärktem Blattlausauftreten und prognostizierter warmer Witterung rechtzeitig ein Insektizid einsetzen.

Die Sorten Milena (zz), Fascination, LG Zebra, Paradies

und RGT Alessia (alle mz) sind als resistent gegen das Gerstengelverzweigungsvirus eingetragen.

Insektizide Beizen besitzen seit längerem schon keine Zulassung mehr. Auch heuer wird wieder im Rahmen des Warndienstes die Virusbelastung in Ausfallgerste untersucht. Über www.warndienst.at können vor dem Anbau die Ergebnisse abgerufen werden.

Aktiv sind die Blattläuse bei warmen Bedingungen, das heißt Temperaturen am Tag über 13 bis 15 °C

und Nachttemperaturen nicht unter 3 °C. Ab dem 2- bis 3-Blatt-Stadium ist mit einem Zuflug von Blattläusen zu rechnen. Die Tiere wandern von Mais, Ausfallgetreide und Grasstreifen auf die jungen Getreidepflanzen ein. Bei entsprechender Witterung ist eine Aktivität bis tief in den November hinein möglich.

Man findet die Tiere in den jungen eingerollten Blättern oder am Wurzelhals. Im Gegensatz zu Zikaden (diese übertragen das Weizenverzweigungsvirus) fliegen Blattläuse nicht weg, wenn man sich den Pflanzen nähert. Im Gegenlicht erscheinen die Tiere als leicht dunkle Punkte am Blatt – bitte trotzdem genau kontrollieren, da es sich auch um Erdpartikel handeln könnte. Man findet zu Beginn des Zufluges geflügelte Muttertiere, in der Folge sieht man auch viele ungeflügelte Jungtiere. Eine wirtschaftliche Schadensschwelle ist schwer anzugeben, als Richtwert gelten in etwa 10 Prozent Befall. Ab dem 2- bis 3-Blattstadium und einem Auftreten der Tiere ist eine Behandlung (z.B. gemeinsam mit der Unkrautbekämpfung) mit zugelassenen synthetischen

lk-facebook

www.facebook.com/landwirtschaftskammerooe



Erstklassig abschneiden

NOVACAT F OC mit Profiline Komfortsteuerung

- Leichtzügig und wirtschaftlich
- OPTICURVE Bogenlenkung: Durch die bogenförmige Seitenverschiebung bleibt in Kurvenfahrten oder Hanglagen kein Halm stehen
- Profiline: Automatisierte Anpassung je nach Lenkeinschlag oder Hangneigung

www.poettinger.at/neuheiten

PÖTTINGER

Pyrethroiden (Netzmittel zu setzen, wenn keine gemeinsame Ausbringung mit einem Herbizid) oder dem systemischen Carnadine möglich. Bei warmer Witterung ist die Wirksamkeit der Pyrethroide nur kurz (3 bis 5 Tage), stärker aber auch teurer sind die Produkte Carnadine, Pirimor

Granulat bzw. Teppeki/Afinto (Übersicht siehe Tabelle auf lk-online). Leider werden die das Weizenverzwergungsvirus übertragenden Zikaden durch die zur Verfügung stehenden Insektizide nicht erfasst. Auch für Weizen und andere Getreidearten gilt, dass sie nicht zu früh angebaut werden.



Getreideblattläuse können Viren übertragen.

LK 00/Köppel

Pöttinger Vierkreisel-Schwader – neu mit Profiline Komfortsteuerung

Der kompakte Vierkreisel-Schwader TOP VT 12540 C ist nun optional mit Profiline Komfortsteuerung verfügbar. Mit dieser kommen nützliche Funktionen: Der direkte Modus ermöglicht den Einzelaushub einer Kreiseleinheit per Touch am Display – besonders hilfreich bei Hindernissen. Der Spitzschwadmodus erleichtert Schwaden auf Keilstücken. Dabei folgt beim Ausheben/Absenken dem vorderen Kreisel der jeweilige hintere wegabhängig nach. Die Rechhöhe kann optional elektrohydraulisch eingestellt werden. Der Schwader ist standardmäßig Section-Control-fähig. So können einzelne Kreiseleinheiten – abhängig von der GPS-Position – automatisch gehoben und gesenkt werden. Premiere feierte der TOP VT 12540 C Vierkreiselschwader 2024. Mit seinen Vier- oder Fünfrad-Fahrwerken und dem



Im Einsatz: Vierkreisel-Schwader TOP VT 12540 C von Pöttinger.

FOTO: PÖTTINGER

Multitast Rad ist eine perfekte Boden Anpassung sichergestellt. Die vorderen Kreiseleinheiten werden hydraulisch, die hinteren mechanisch entlastet. Die Arbeitsbreite des TOP VT 12540 C wird hydraulisch zwischen 10,00 und 12,50 Meter eingestellt.

Werbung

Wortanzeigen-Bestellschein

Wortanzeigen bis Freitag 12 Uhr.

- ▶ 050 6902 1000
- ▶ Fax: 050 6902 91000
- ▶ E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at
- ▶ www.anzeigen.lko.at

Ich bestelle folgende Wortanzeige **PRINT BASIS** (170 Zeichen) zum Preis von 20 Euro exkl. MwSt. in der nächsten Ausgabe:

Die Anzeige soll mit einer Chiffre-Nummer erscheinen (wenn Sie nicht möchten, dass die Anzeige einen Namen oder Ihre Telefonnummer enthält). Zuschlag 7 Euro exkl. MwSt.

Rubrik:

- | | |
|---|--|
| <input type="checkbox"/> Maschinen | <input type="checkbox"/> Direktvermarktung |
| <input type="checkbox"/> Vorräte | <input type="checkbox"/> Sonstiges |
| <input type="checkbox"/> Stellenmarkt | <input type="checkbox"/> Tiere |
| <input type="checkbox"/> Partnervermittlung | <input type="checkbox"/> Kontingente |
| <input type="checkbox"/> KFZ | <input type="checkbox"/> Realitäten |

Name des Bestellers: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

E-Mail Adresse: _____

Einsenden an:

E-Mail: kleinanzeigen@lk-ooe.at

oder an:

Landwirtschaftskammer Oberösterreich

„Der Bauer“ Kleinanzeigen

Auf der Gugl 3, 4021 Linz